

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil:
Herrn Dr. J. G. Sams.

Ungelagte Kosten für Einzelhefte (Bocholt und Rheine) die Petteile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Ungelagte Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der dorr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Retenamen kosten pro Petteile 40 Pfg.

Nr. 196.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Samstag, 24. Juli 1909.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Der politisch-liberale Charakter des Hansabundes

tritt immer deutlicher zutage. Der Vorsitzende deselben, Geh. Kommerzienrat Dr. Richter hat bei der Deutschen Wirtschaftsgesellschaft mitgeteilt, es sei das Bemühen des Hansabundes, „in fester Fühlung mit allen Parteien zu bleiben, die den Zweck und Zielen des Bundes freundlich gegenüberstehen. Sein Streben sei also nicht auf eine Ausschaltung der Parteien, sondern lediglich darauf gerichtet, daß unter Mitwirkung der befreundeten Parteien eine größere Zahl von sachverständigen Vertretern der gewerblichen Interessen in die Parlamente entsandt werde.“ Daß unter dem Hansabund „befreundeten“ Parteien nur die liberalen Parteien zu verstehen sind, ist selbstverständlich. Ferner hat ein Freund des Hansabundes, Professor Dr. Laband in Straßburg, in einer Rede erklärt, es sei die nächste Aufgabe des Hansabundes, die Zahl der Vertreter der bürgerlichen Berufsstände zu vermindern, „um die zuweilen brutale Vorherrschaft der Agrarpartei zu brechen.“ Auch hierin kommt deutlich zum Ausdruck, daß der Hansabund als eine liberale politische Organisation gedacht ist, die dem Liberalismus wieder zur parlamentarischen Herrschaft verhelfen soll.

Die Krankenkassenangelegenheiten an den Bundesrat.

Die im Leipziger Verbandsorganisierten Krankenkassenangelegenheiten Deutschlands bereiten eine ausführliche Denkschrift an den Bundesrat vor, in der sie ihre Bedenken und Wünsche wegen der neuen Reichsversicherungsordnung äußern. Die Bedenken richten sich hauptsächlich gegen die in der Regierungsvorlage vorgesehene Zusammenfassung der Schiedsämter und Schiedskammern und gegen die Bestimmung, daß über Verträge, die sich dem Spruch einer Schiedskammer nicht fügen, Geldstrafen verhängt werden dürfen. Besonders erbittert sind die Ärzte natürlich über die sozialdemokratische Forderung, daß „unbotmäßigen“ Ärzten sogar die Approbation zu entziehen sei. Ferner sehen die Ärzte in der Bestimmung, daß kleinere Rassen in die großen Ortskrankenkassen übergeführt werden sollen, eine Gefahr für die Existenz vieler Ärzte, und sie wünschen, daß bei neuen Krankenkassen die Zulassung aller Ärzte des betreffenden Bezirks unter vorher vereinbarten Bedingungen gesetzlich festgelegt werden soll.

Sozialdemokratische Wahltaktik.

Eine neue Wahltaktik wollen die Sozialdemokraten bei den im Herbst stattfindenden vier Ersatzwahlen zum Landtage in Berlin durch-

führen. Die vier Berliner sozialdemokratischen Mandate zum Abgeordnetenhaus sind, wie erinnerlich, neben der fehlerhaften Aufstellung der Wählerlisten auch wegen rücksichtslosen Terrorismus gegenüber der Geschäftswelt kassiert worden. Vor der Wahl soll diesmal keinerlei Druck auf die Geschäftswelt ausgeübt werden, um nicht abermals die Handhabe zu bieten, die Wahl wegen Beeinflussung zu kassieren. Aber nach vollzogener Wahl wird Abrechnung gehalten, wie ein Redner in der Monatsversammlung des Verbandes der Bauarbeiter, der infolge seiner Fühlung mit dem Partei- und dem Wahlvorstande sicherlich gut unterrichtet ist, mitteilte.

§ Berlin, 22. Juli. Die „Wiener Zeit“ erzählt aus Berlin von befremdeter Seite, daß der deutsche Kaiser zu den deutschen Kaisermandatären 3 österreichische Exzerpts, unter ihnen den General-Adjutantenspektor Erzherzog Leopold Salvator, ferner den Chef des Generalstabes, General der Infanterie Konrad von Hochendorf, eingeladen habe. An den österreichischen Kaisermandatären wird der Chef des deutschen Generalstabes von Moltke teilnehmen.

§ Kassel, 21. Juli. Die Kaiserin trifft Anfangs nächster Woche, voraussichtlich am Dienstag zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Schloß Wilhelmshöhe ein.

Ausland.

Ägypten.

Die Lage in Persien.

* Teheran, 22. Juli. Die englische und die russische Gesandtschaft haben dem Ministerium des Auswärtigen amtlich mitgeteilt, daß ihre Regierungen den neuen Schah anerkennen. Beide Gesandtschaften bemühen sich eifrig für eine baldige Abreise des früheren Schahs, den wahrscheinlich der frühere Kriegsminister Wajabur Dehang begleiten wird.

Äfrika.

Ägypten. Wirren in Abessinien.

* Addis Abeba, 22. Juli. Der Negus ist schwer erkrankt. Die Kaiserin Taitu regiert. Wochenlang hat sie eine ärztliche Behandlung des kranken Kaisers verweigert. Die Erregung des abessinischen Volkes ist darüber so groß geworden, daß die Kaiserin neulich eine Volksversammlung durch die ihr ergebene Krone mußte ausbreiten lassen. Jetzt hat sie in eine ärztliche Behandlung des Kaisers eingewilligt, weigert sich aber andauernd, Bürgerchaft dafür zu geben, daß weitere Anschläge gegen das Leben des Negus unterbleiben. Die dem Kaiser ergebene Krone sind aus seiner Umgebung entfernt. Der ganze

Geschäftsverkehr stockt. Im Norden ist es schon zu einem Geset der Anhänger des Negus gegen die Parteigänger der Kaiserin gekommen. Es gab dabei 150 Tote.

Der Konflikt zwischen Spanien und Marokko.

Während der spanische Oberkommandierende in Marokko sich auf einen längeren Krieg einrichtet, mehrt sich der Widerstand der Spanier in der Heimat gegen den weiteren Abgang von Truppen. Folgende Meldungen liegen hierüber vor:

* Barcelona, 22. Juli. Bei den Truppen, die gestern nach Melilla abgehen sollten, ist es zu merkwürdigen Auftritten gekommen. Das Bataillon bedrohte den Oberst und verschiedene andere Offiziere mit dem Bajonett. Erst dem Eingreifen einiger in der Nähe befindlicher Unteroffiziere gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Den Mannschaften wurden sämtliche Patronen abgenommen.

* Madrid, 22. Juli. Als in der vergangenen Nacht ein Zug mit Truppen nach Malaga abgehen sollte, versuchten die Angehörigen der Soldaten, die Abfahrt zu verhindern. Es kam zu Zusammenstößen, wobei etwa 10 Personen verletzt und 18 verhaftet wurden. Es wurden energische Maßnahmen für die Beförderung weiterer Truppen getroffen.

* Melilla, 22. Juli. General Marina ist mit seinem Stabe vom Gesichtsfehle hierhin zurückgekehrt. Der General erklärte, die Nacht vom 20. 7. zum 21. 7. sei am härtesten gewesen seit Beginn der Operationen. Er glaube, der gegenwärtige Konflikt werde länger dauern, als man angenommen habe. Die Infanterieschlachttöne, die das Gebirge auf Sidi Moussa durchstieß, sah vom Feinde nicht.

* Madrid, 22. Juli. Nach einer Meldung der Correspondencia Espana waren auf spanischer Seite die Verluste während des Kampfes am Abend des 20. Juli 20 Tote, in der Nacht zum 21. 30 Tote und 56 Verwundete.

Zollbeamten-Reichsverbandstag.

Der Reichsverband deutscher Zollaufseher, -Assistenten und -Sekretäre hielt am 15. bis 17. Juli in Frankfurt a. M. seinen diesjährigen Reichsverbandstag ab. Der Verband zählt in etwa 400 Vereinen an 14 000 Mitglieder, die durch etwa 60 Delegierte vertreten waren.

Die Beratungen beschäftigten sich in erster Reihe mit den jüngst in den verschiedenen Bundesstaaten, vor allem in Preußen, abgeschlossenen oder noch in Fluß befindlichen Befolungsregulierungen, und es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der es zum Schluß

heißt: „Die Möglichkeit einer gründlichen Besserung der Verhältnisse der deutschen Zollbeamten erblickt auch der Reichsverband deutscher Zollaufseher, -Assistenten und -Sekretäre vor allem in der Uebernahme der gesamten bundesstaatlichen Zollverwaltungen durch das Reich, indem dadurch auch die Ausbildungs-, Beförderung- und Beförderungsverhältnisse (laut § 16 Ziff. 4 des Staatsvertrages vom 8. Juli 1867 über den deutschen Zollverein) in Uebereinstimmung gebracht würden. Eine solche einheitliche Regelung des gesamten Zoll- und Steuerwesens läge vor allem auch im Interesse von Handel und Fabrikation, wie es daher auch sowohl im Reichstage wie in den bundesstaatlichen Parlamenten schon wiederholt angeregt worden ist.“

In den Beratungen wurde ferner u. a. gewünscht: Verbesserung der Beamten-Disziplinar-gesetze, des Vereins- und Petitionsrechtes der Beamten, Abschaffung der geheimen Personalakten (wie schon in Bayern und Baden), Gleichmäßigkeit für die Prüfungen, Verbesserung und Regelung der Urlaubsverhältnisse.

Einen besonders großen Umfang haben im Wirkungskreise des Reichsverbandes die Wohlfahrtsvereinigungen, die einen erfreulichen Aufschwung genommen haben. So hat die seit 4 Jahren bestehende Sterbeunterstützungskasse für Hinterbliebene verlorbenen Mitglieder in diesem kurzen Zeitraum schon rund 250 000 Mk. an Unterhaltungen ausbezahlt können, im letzten Geschäftsjahre allein an 100 000 Mk.

7. Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

* Köln, 21. Juli. 1909.

In der Schlußsitzung erörterte, wie kurz mitgeteilt, Reichstagsabgeordneter Sieberts die Frage, welches Interesse die christlichen Gewerkschaften an der gesamten christlich-nationalen Arbeiterbewegung, wie sie in den Kongressen von Berlin und Frankfurt zum Ausdruck gebracht sei, haben. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung sei der Hintergrund für die christlichen Gewerkschaften; die letztere sei die fortgeschrittenste und vorwärts drängende Truppe, die das größte Interesse daran habe, die noch fernstehenden Organisationen mit fortschrittlichen Geistes zu erfüllen. Der christlich-nationale Arbeiterkongreß habe in der öffentlichen Meinung die Mission erfüllt, als gebe es nur eine sozialdemokratische Arbeiterbewegung; sein Einfluß auf Parlamente und Regierungen sei unverkennbar. Mit Recht habe man sich in Frankfurt dagegen gewehrt, aus der Bewegung eine rein antisozialdemokratische

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Eschbornau (Nachdruck verboten.)

„Schade,“ sagte die Gräfin achselzuckend, „aber, unter uns gesagt, warum wollen Sie den Prinzen nicht ermutigen? Ich glaube, daß Sie es dahin bringen könnten, Prinzessin Strinsky zu werden, wenn Sie die Sache klug anfangen. Gehen Sie dem Glücke tapfer entgegen; es kommt nicht oft in so glänzender Gestalt.“ — Da — sehen Sie, Strinsky umschließt uns schon wieder, wie der Wolf die Lämmer. Ein Blick von Ihnen, ein Lächeln, und er ist hier!“

„Danke, ich kann ihn jetzt jedoch nicht brauchen!“

Eva verbeugte sich dabei leicht gegen die Gräfin, raffte von einem der nächsten Stühle ihren weißen Burnus auf und ging geradenwegs auf den Professor zu, der eben von der Veranda her in den Saal getreten war.

„Führen Sie mich in den Park“, bat sie, „es ist so heiß hier!“

Er bot ihr den Arm und sie traten hinaus auf die Terrasse, auf der zahlreiche Paare promenierten.

Durch die geöffneten Türen sah man die hell erleuchteten Säle. Draußen wie drinnen war ein buntes Durcheinander plaudernder Gruppen und ein Stimmengewirr, das an den Turmbau zu Babel erinnerte. Ueber breite Marmorstufen stiegen sie zu der zweiten Terrasse herab, auf der drei riesigen Springbrunnen ihre vielgeteilten Wasserstrahlen zum mondähnlichen Nachthimmel emporjagten. Ränge aus hüpfenden Gasflammen umgaben die Wassins und aus den Gebüschgruppen leuchteten farbige Lampen hervor. Auch hier rauschten sehr kostbare seidene Schleißen über den Kiesboden; es wurde gelacht, geplaudert, kokettiert und geschmäzt, aber als der Professor und Eva dann über eine zweite Treppe in den eigentlichen Park gelangten, war es ruhig um sie her, das Stimmengewirr

verhallte und die Töne klangen nur leise und abgedämpft zu ihnen herüber. Hier behauptete das Mondlicht sein Recht; es übergoß mit silbernem Schein die weiten Rasenplätze und malte die scharf umrissenen, beweglichen Schatten des Laubwerks auf die Kieswege. Es war etwas Beruhigendes, Schmerzstillendes in diesem nächtlichen Frieden.

Dem Professor entging es nicht, daß seine junge Begleiterin verstimmt und wortlos war. „Was fehlt Ihnen, Fräulein Eva?“ fragte er teilnehmend.

Statt zu antworten, zog Eva ihren Arm aus dem seinen, presste beide Hände vor das Gesicht und begann heftig zu schluchzen. Alle Beruhigungsversuche des Professors blieben vorläufig umsonst; sie weinte wie ein Kind und wollte sich nicht trösten lassen. Er führte sie in den Schatten eines nahen Boskettts.

„Fassen Sie sich, Eva,“ bat er, „wir sind hier keinen Augenblick vor Ueberraschung sicher, und Sie sind doch sicherlich zu stolz, andere Ihre Tränen sehen zu lassen. Nicht wahr?“

„Es ist schon vorüber,“ sagte sie trostlos. „Ich will nicht weinen, ich will mich nicht grämen; ich mache mir übrigens auch nichts daraus, nein, nicht das mindeste.“

Ihr Schmerz schlug in die heftigste Enttäuschung um.

„O, es ist zu schmerzhaft, es ist abscheulich!“ rief sie ganz außer sich und stampfte mit dem Fuße auf den Boden. „Ich wünschte, ich wäre nie hierhergekommen. Ich bleibe auch nicht; morgen reise ich wieder nach Hause!“

Er mußte lächeln über den kindlichen Jörn, empfand aber zugleich das lebhafteste Bedauern, sie zu trösten.

„Wollen Sie mir nicht sagen, was geschehen ist?“ fragte er und streichelte liebevoll ihre Hand.

„Ich kann nicht“, kam die trostlose Antwort, „aber morgen früh reise ich ab — ganz mit dem ersten Zuge.“

„Das würde Marie, die Sie lieb hat, sehr trüben, und für mich wäre es nun gar eine heiße Enttäuschung!“

Eva schüttelte heftig den Kopf, ohne die leiseste Rückstuf auf die Frontone zu nehmen, die schon wieder sehr verwegend über dem liegenden, bittersüßen Gesicht lag.

„Ach, was machen Sie sich daraus, ob ich abreise oder nicht“, grüßte sie.

„Bitte — ich mache mir sehr viel daraus. Erstens würde unser lustiger Hausstolz mir ganz gewaltig fehlen, und zweitens brauche ich für das Gemälde, an dem ich eben arbeite, Ihre Gipsgestalt und Ihr heiziges Gesichtchen so notwendig, daß ich ganz unglücklich wäre, wenn Sie mir davon ließen, ganz mit, wie ich das von Ihrer Freundschaft unbedingt erwartet habe, täglich eine Sitzung in meinem Atelier zu gewahren.“

Noch vor einer Stunde würde Eva hell aufgetaucht haben bei der Aussicht, ihre junge Schönheit auf dem Bilde des berühmten Meisters verewigt zu sehen; jetzt stand sie zögernd. Am liebsten wäre sie trotz allem nach Dornbach geflohen.

„Also nichts mehr von der Abreise,“ entschied Welfenberg. „Ich brauche Sie unbedingt und würde es nie verzeihen, wenn Sie mich im Stich ließen.“

Außerdem begreife ich wirklich nicht, wie Sie sich die Malerei meiner lebenswichtigen Frau Schwägerin so sehr zu Herzen nehmen können. Ich habe doch recht geraten. Wie? Sie schweigen? Das ist auch eine Antwort. — Ich sah Sie neben Madame la Komtesse und ich kenne meine teure Verwandte, sie hat immer einen ganzen Röcher voll Bosheitsspitze in Bereitschaft, und wie gut sie damit zu treffen versteht, das weiß ich auch aus eigener Erfahrung. Ich kann mir lebhaft denken, welcher Art die Wahrnehmungen waren, die sie Ihnen hat zugehen lassen.“

„O, bitte, nichts mehr davon!“

„Wie Sie wollen. — Doch ich höre Stimmen. Kommen Sie, wir wollen weiter gehen.“

Sie traten aus dem Schatten des Boskettts auf den mondbeschiedenen Weg hinaus.

Ihnen entgegen kam eine lustig plaudernde Gesellschaft; die laute Stimme der Komtesse Welfenberg dominierte in der Unterhaltung. Die Dame musterte Eva scharf, während sie an ihr vorüberging.

„Haben Sie bemerkt, Herr von Welfenberg?“ raunte sie ihrem Begleiter zu. „Dieses holde Mädchen aus der Fremde sah ganz im Gegenteil zu ihrer sonstigen Reiztheit eben jetzt sehr bescheiden aus. Das ist doch zum mindesten seltsam, nicht wahr? Einsame Mondscheinpromenade, Zete-a-tete im Schatten eines lausigen Boskettts, aus dem erst unser Erscheinen die Herrschaften vertreibt, dazu diese auffällige Bescheidenheit der jungen Dame! Wer ein wenig Phantasie hat, kann sich daraus sehr leicht das Anfangskapitel eines spannenden Romans aufstellen.“

Meinen Sie nicht auch? ...“

Der Professor hatte Eva nach der Terrasse zurückgeführt; sie trafen dort Maria u. den Fürsten Welfenberg. Die beiden standen neben einem der Springbrunnen und sahen dem Spiele der Wasser zu. Ein herrliches Paar! Viele hatten das heute schon gedacht und Welfenberg dachte es auch, während er sich ihnen näherte.

Ja — Maria und der Fürst hätten zusammen gepaßt — ihre Erscheinung, ihre Lebensstellung, ihre Gewohnheiten, ihre Grundsätze, alles wäre die vollkommenste Harmonie gewesen. Wie die schöne Frau dort blicken möchte, daß sie in einer ihr jetzt unbegreiflichen Verblendung die Hand des Fürsten ausgeklappt hätte, um eine einfache Professorin zu werden! Daß er ihr doch hätte den Ehrentitel vor die Nase werfen, daß er ihr hätte sagen können: „Geh, suche dein Glück, wo du es zu finden hoffst!“ Und doch — nein — wie er sie da vor sich sah in ihrer zarten, sinnberückenden Schönheit, verwarf er den Gedanken sofort wieder. So lange noch ein Atemzug in ihm war, durfte sie keinem anderen angehören. (F.)

fort oder später
Dingperle

Wohnungs-Einrichtungen.

Wir übernehmen die vollständige und geschmackvolle Ausstattung aller Wohnräume bei sachgemässer und kulanter Bedienung. :: :: ::

Klassische Möbel.
Einzelanfertigung.

Barmen,
Allee 213.

Gebrüder Corazolla.
Fernspr. 2724.

Arabisches Café.

Achtung! Zum ersten Male hier! Achtung!

Miss Rosa,

die jugendliche Riesin,
20 Jahre alt, 350 Pfund schwer.

Dieselbe besitzt sehr viel Wit und Humor, ist von entzückender Schönheit und unterhält die Gäste durch heitere Unterredungen.

Miss Rosa ist unter dem Namen „die schneidige Wienerin“ bekannt.

Wes haunt! Ein jeder ist entzückt; man muß die schlaue Wienerin gesehen haben!

Es ladet freundlichst ein

Th. Geuting.

Programm

für das am 25. Juli 1909 auf dem Spielplatz des Turnvereins Bocholt, e. V., beim Gute Eßing stattfindende

Turn- und Spielfest

der Volksschulen, des Gymnasiums und der beiden Turnvereine der Stadt Bocholt.

Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab:

Konzert.

Von 3—3 1/2 Uhr:

Allgemeine Freiübungen.

Von 3 1/2 Uhr ab:

Wettturnen

der Volksschulen im Hochspringen, Weitwerfen, 100 m Laufen; des Gymnasiums und der Turnvereine in Kugelschleudern, Weithochspringen und 100 m Laufen.

Wettspiele

der Volksschulen, des Gymnasiums und der Turnvereine im Faustball, Schleuderball, Dreifachball.

Gilbotenläufe

der Volksschulen, des Gymnasiums und der Turnvereine über 500 m.

7 1/2 Uhr:

Siegerverkündigung.

Hierauf Zug zum Vereinslokale des Turnvereins Bocholt, e. V., woselbst ein

Kommers

stattfindet.

Eintrittskarten zum Spielplatz und zum Abendkommers 20 Pf. Programme 10 Pf. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei J. & W. Kemming zu haben.

Nur am Feste aktive Teilnehmende haben freien Zutritt.

Turnverein Bocholt, e. V.

**Geschäfts- und Luxuswagen-,
Maschinen-, Motore-,
Automobile-, Kassenschränke-,
bessere Möbel-,
sowie jede Art Lackierung**

wird unter Garantie sauberer Ausführung zu reellen Preisen ausgeführt in der neubauten Wagenlackiererei von

Wilh. Brauers,

Waisenhausstrasse 17.

Für Bäcker und Konditoren!

Zur Anlage von

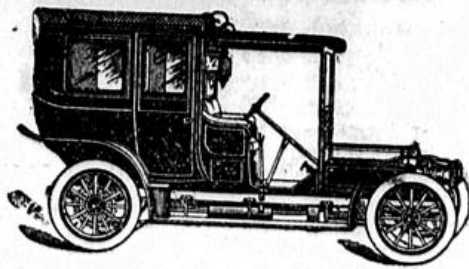
Königswinter Unterzug- und Chamotte-Ofen

empfehlen sich.

Hubert Schneider, Backofenbaugeschäft,
Geldern 1. B.

Reparaturen werden gut und preiswürdig ausgeführt.

Windhoff



Rheine l. W.

Vier- und Sechszylinder sind erstklassig in Material und Konstruktion.

Gebr. Windhoff,

Filiale: Essen-R., Grabenstr. 71

Motor- und Fahrzeugfabrik.

Reparaturen an Automobilen und Kühlen aller Systeme werden sachgemäss und zu massigen Preisen ausgeführt.

Hotel-Restaurant Königs,

Münsterstrasse 51.

Sonntag, 25. Juli, nachmittags von 4 Uhr ab:

Grosser

BALL.

Es ladet freundlichst ein

Jos. Königs.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Gefes und vornehmstes Unternehmen dieser Branche am Platze.
Rein Glittern u. Glimmern der Bilder. Starke, ruhiges Licht.

Sonntag, den 25. Juli 1909:

Das Bocholter Kriegerfest

vom vergangenen Sonntag in haarscharfen Aufnahmen. Unter anderem: Der Festzug, das Offizier, Trommler- und Musikchor etc. Die einzelnen Personen sind deutlich zu erkennen.

2. Die Hand (Drama).
3. Der Nachtwandler (Drama).
4. Bilder malen ist nicht leicht (voll Humor).
5. Pantoffelhelds Empörung (humorist. Schlager).
6. Das männliche Hausmädchen (sehr drollig).
7. Der Geldbeutel der Meerfrau (Drama, herrlich koloriert).
8. Das durchgegangene Rad (humoristischer Schlager).
9. An den Ufern des Rio Panko in Mexiko (sehr interessant).
10. Schneeball (zum Tränenlachen).

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Kinder: „ „ 25 Pf., „ „ 15 Pf.

Dingdener Kirmes!

Sonntag, den 25. d. M., von nachm. 4 Uhr ab:

Grosser Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

H. Hengstmann.

Auf, zur Dingdener Kirmes!

Mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein

neues Spiegel-Karussell

am 25. und 26. d. M. in Dingden zu Kirmes zur gefälligen Benutzung aufgestellt habe.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

W. Thies, Karussellbesitzer.

CLEVE.

Hotel-Restaurant Hof von Holland

mit Dependence.

30 Zimmer mit 40 Betten.

Gute Verpflegung bei soliden Preisen.

Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders Kurgästen zu empfehlen.

Pensionspreis 4.50—5.00 Mark.

Besitzer **J. Kock.**

St. Georgius Schützen-Verein.

Sonntag, den 25. Juli, nachmittags 6 Uhr:

Wahl der Offiziere.

Das Battalions-Kommando.

St. Georgius Schützen-Verein.

Sonntag, den 1. August, nachmittags 5 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: Ballotage.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner Schmiederei eine

Schmiedewerkstatt,

verbunden mit **Hufbeschlag** eröffnet habe.

Der Hufbeschlag wird von einem auf der Königl. Beschlagschmiede zu Berlin geprüften Meister ausgeführt.

Luxus-, Geschäfts- und Lastwagen werden unter weitgehendster Garantie angefertigt, Reparaturen prompt ausgeführt.

Durch diese Geschäftserweiterung bin ich in der Lage, meine Kundschaft schnell und gut zu bedienen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Wilhelm Robert, Wagenbauer,
Bocholt, Kaiserstrasse 27.

Bad Driburg

im Teutoburger Wald.

Blutarmut — Frauenleiden — Herzerkrankungen — Nierenleiden —
Blasenleiden — Gicht und Rheumatismus, Caspar-Heinrich-Quelle —
Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefel-
moorbäder. Herrliche Gebirgs- und Kurhäuser vom Hochwald
umschlossen. Prospekte und Wohnungs-Nachweis
d. d. Grdl. Kurverwaltung.

Kriegerfest 1908 und 1909.

Ansichtspostkarten v. Festzug
(13 verschiedene Aufnahmen) zu haben
bei **Heinr. Palmes,**
Bocholt, Niederbruchstr. 6.

Erdbeeren!

Täglich frische,

Beerenplantage Behnen,

Steinern
über 20 000 m mit Beerenobst.
In Portionen à Portion 25 Pf.



Fahrräder, erstklassig, direkt v.
und Händler von Mk. 62.— an.
Zubehörtelle, prima Mäntel von
Mk. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem
und billigt, Fabrikat prompt
und billigt.

Nähmaschinen

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“, Akt.-Ges.,
Duisburg - Wannebierort. Gegr. 1896.

Die Dortmunder
Automobil-Fahrschule
mit 12 Automobilen
nur Burgwall 35
direkt am Hauptbahnhof
bildet Personen jeden Standes zu
„Berufs-Chauffeuren“
aus. Praktische und theoretische Aus-
bildung. Freier Stellen-Nachweis.
Prospekte gratis.
Inh.: **Heinrich Koch.**

Kraftsport- u. Turnverein.

Sonntag, den 24. Juli,
abends 9 Uhr:

Versammlung

- Tagesordnung:
1. Empfang der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Lokalfrage.
 4. Besprechung betr. Stiftungsfest.

Erfolgeln aller notwendig.

Der Vorstand.

Rad-Renn-Klub 1908.

Sonntag, den 25. Juli:

Ausflug nach Sportplatz Seidenfeld.
Dabei gilt gr. Beilagsbefreiung
sowie Bahn-Training für das
bevorstehende Bahnrennen.
Freunde und Gönner des Radsports
werden hiermit freundlichst eingeladen.
Abfahrt punkt 2 Uhr vom
Vereinslokal Döring.

Der Vorstand.

Monarch

Schreibmaschine,

ganz neu, überbestes Fabrikat, mit
vollst. Schrift, zweifach Tabulator
und allen Neuerungen sehr billig zu
verkaufen. Vorrätig: Schreibmasch.-
Agentur **Jean Blasser.**

Eine Hose

gefunden.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gedr. sehr gutes

Billard

mit Zubehör billig zu verkaufen.

Näheres **H. Kemper, Südwall 20.**

Ein Wolfspilz

(mit Halsband und Kette)
zugelassen.
Näheres in der Expedition d. Bl.